

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Postgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntagen und Feiertagen, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 63 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt-Hammann

Anzeigenpreis 20 Pfennig
die 10spalt. Zeile für 14 Tage oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Retiketten die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 168.

Herford, Dienstag, den 20. Juli 1920

38. Jahrgang.

Die Verteilung der Wiedergutmachungssumme.

Uebereinkommen der kleineren Verbandsmächte.

Spaa, 19. Juli. Havas. Zwischen Italien, Japan, Belgien und Portugal wurde ein Uebereinkommen unterzeichnet, das sofort unter den Mächten einige Fragen lösen soll, die sich aus der Aenderung des Friedensvertrages von Versailles ergeben.

Artikel 1 bestimmt, daß die Summe, die von Deutschland als Wiedergutmachung auf Grund des Friedensvertrages von Versailles bezahlt wird, wie folgt zu verteilen ist: England 22 Proz., Frankreich 52 Proz., Italien 10 Proz., Japan 0,75 Proz., Belgien 8 Proz., Portugal 0,75 Proz. Die restlichen 6 1/2 Proz. werden an Griechenland, den Serbischen, den Thrazischen und den Slowenischen Staat sowie an die Mächte, die Wiedergutmachungsansprüche erheben, aber das gegenwärtige Abkommen nicht unterzeichnet haben, verteilt.

Artikel 2 befaßt: Die als Wiedergutmachung von Österreich und Bulgarien gezahlte Gesamtsumme wird zusammen mit der Kontribution zu Ausgaben für die Befreiung der aus dem österreichisch-ungarischen Staat hervorgegangenen Länder wie folgt verteilt: a) zur Hälfte nach dem in Artikel 1 vorgesehenen Verhältnis, b) von der anderen Hälfte erhalten Italien 40 Proz., Griechenland und der serbisch-kroatische Staat 60 Proz.

Artikel 3 lautet: Die alliierten Regierungen werden untereinander die nötigen Maßnahmen zur Sicherstellung der Zahlungen treffen; falls nötig, werden sie Deutschland durch Anleihen helfen, die dazu bestimmt sind, inneren Verpflichtungen nachzukommen, und die es ihm gleichzeitig erlauben, seine Schuldlast so schnell wie möglich abzuklären, um den Wiederaufbau mit vollen Kräften zu heben.

Artikel 4 enthält einzelne Bestimmungen über die Aufstellung der Abrechnung für jede einzelne Macht seitens der Wiedergutmachungskommission und bestimmte Regeln für Entschädigung und Restitutions.

Artikel 5 bestimmt die Maßnahmen, die Belgien die Priorität von 2 1/2 Milliarden Franc Gold sichern, auf die es Anspruch hat gemäß den Bestimmungen des Uebereinkommens vom 26. Juni 1919 und setzt diejenigen Kategorien der Zahlungen fest, die für die Priorität bestimmt sind.

Artikel 6 umschreibt die Schätzungsmethode für die Schiffe, die entsprechend den Friedensverträgen von Versailles und St. Germain, abgekauft werden müssen, um Tonne für Tonne und Pfaß im Platz, die Handels- und Fischereischiffe, die infolge von kriegerischen Handlungen zerstört oder beschädigt worden sind, zu ersetzen. Er bestimmt außerdem die für die Schiffe zu zahlende Miete. Die Bestimmungen über die Lösung der übrigen Fragen, die durch die Entscheidung des belgischen Preisgerichts aufgeworfen wurden, sind getroffen. Belgien wird eine auf die Anteile der übrigen alliierten Mächte erhobene Kompensation erhalten.

Artikel 7 bezieht sich auf die Leichterfahrzeuge, auf Schwimmboots und Hafenmaterial, das auf Grund des Protokolls vom 10. Juni 1920 geliefert wurde.

Als Ausgleich für die verkauften Kriegsschiffe bestimmt Artikel 8, daß die Dispositionen des Protokolls vom 10. Januar 1920 auf den Erlös aus dem Verkauf der Kriegsschiffe und des Kriegsmaterials anwendbar sind, das auf Grund der neuen Klausel des Versailles-Vertrages geliefert wurde, einschließlich des Erlöses aus dem neuen Kriegsmaterial, das durch die Wiedergutmachungskommission verkauft wurde.

Artikel 9 gewährt Italien als Priorität vor allen anderen Mächten das Recht, eine gewisse Summe zu behalten und auf die Summe, die ihm von Österreich und Bulgarien als Wiedergutmachungssumme für die Befreiung der Länder geschuldet wird, zu verrechnen.

Artikel 10 befaßt die Rechte Polens gemäß den Verträgen von Versailles und St. Germain vor und bestimmt, daß das Uebereinkommen auf Polen keine Anwendung findet.

Artikel 11 wahrt die Rechte der Länder, die Belgien vor dem 11. November 1918 Geld geliehen haben, und sieht Bestimmungen für die Rückzahlung dieser Beträge sofort nach Zahlung der Belgien auf Grund des Prioritätsrechts geschuldeten 2 1/2 Milliarden vor.

Artikel 12 wahrt die Rechte der Alliierten auf die Kredite, die sie ehemals feindlichen Mächten gewährt haben.

Artikel 13 bestimmt, daß die Frage der gleichmäßigen Festsetzung der Kosten der Befreiungsarmeen zurückgestellt wird, um mit den Vereinigten Staaten besprochen zu werden.

Eine Kabinettsitzung.

wtb. Berlin, 19. Juli. Ämtlich. Das Reichskabinet nahm heute nachmittag in Gegenwart des Reichspräsidenten die Berichte des Ministers des Auswärtigen, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsernährungsministers über die auf die wirtschaftlichen Fragen bezüglichen Beschlüsse vom Spaa entgegen. An diese Berichte schloß sich eine mehrstündige eingehende Aussprache an.

wtb. Freiburg (Breisgau), 19. Juli. Dem Vernehmen nach gedenkt Reichsminister Lehmann morgen nachmittag wieder nach Berlin zurückzukehren.

Das Neueste vom Tage.

Der bayerische Verkehrsbeamtenverein beschloß zum 31. Juli den Rücktritt der bayerischen Verkehrsbeamten aus dem Reichsdienst, falls nicht bis zum 28. Juli die bisherigen Gehaltsansprüche bei dem Reichsdienst gesichert sind.

Der Ausstand der Elektrizitätsarbeiter in Gollp, durch den die Versorgung Berlins beeinträchtigt war, ist beigelegt.

Die Arbeiter des Bitterfelder Kraftwerkes wollen weiter streiken, bis die Verhandlungen der Regierung mit den Grubenarbeitern Mitteldeutschlands günstig beendet sind.

Die Deutsch-Österreicher haben einen Deutschen Südmärk-Bund gebildet.

Mit dem Tage des Austausches der Ratifikationsurkunde über den Frieden von St. Germain wird die militärische Besetzung österreichischen Gebietes durch Italien ihr Ende finden.

Der Vorsitzende des Völkerverbundes hat nunmehr die interalliierte Finanzkonferenz auf den 25. September nach Brüssel einberufen.

Polen beschloß, eine starkliche Zwangsanleihe aufzulegen.

Die russischen Wirtschaftsunterhändler werden von englischen Kriegsschiffen nach London geleitet.

Der italienisch-südslawische Streit hat zu gegenwärtigen Genügnungsforderungen geführt.

Simons über Spaa und Völkerverbund.

wtb. Berlin, 19. Juli. Dem Herausgeber des Nacht- und Abendblattes sagte Minister Dr. Simons über Spaa auf Befragen u. a.: Ich hätte die Bedingungen nicht angenommen, wenn ich nicht in der Haltung der Sachverständigen gewisse Schwankungen bemerkt hätte, die meine ursprüngliche Stellungnahme insbesondere in der Kohlenfrage erschütterten. Auch die Erklärungen Lloyd Georges in Bezug auf die Verteilung der überschüssigen Kohle haben mitgewirkt mich schweren Herzens zur Unterzeichnung zu veranlassen. In Genf müßten Verhandlungen zwischen Geschäftsmännern stattfinden, die die gegenseitigen Notwendigkeiten und Möglichkeiten begreifen und ihnen Rechnung tragen. Vor allem begrüße ich es, daß die Konferenz zu Genf überhaupt besser vorbereitet werden kann, als es bezüglich der Konferenz von Spaa möglich war, in die man höchst ungenügend vorbereitet gegangen ist. Auf die Frage: „Kann eine wirkliche Völkerverbündung in absehbarer Zeit möglich sein und halten Sie die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund, nach Ihren in Spaa gewonnenen Eindrücken für wahrscheinlich?“, meinte Simons: Der Haß brennt noch zu tief und die Wunden sind noch zu frisch, als daß eine solche Völkerverbündung in absehbarer Zeit als wahrscheinlich angenommen werden kann, aber ich halte es für die Pflicht eines jeden Staatsmannes gleichviel, ob die Chancen groß oder gering sein mögen, auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Der Weg bis zu einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund scheint mir jedenfalls noch reichlich weit zu sein.

Poincaré predigt Gewalt.

wtb. Paris, 19. Juli. Im Martin schreibt der ehemalige Präsident Poincaré: Die Deutschen zu einer konstitutatorischen Verhandlung über die Ausführung des Friedensvertrages einzuladen, muß doch nur bedeuten, daß man ihnen zu verstehen geben wollte, daß man geneigt sei, den Vertrag nicht vollkommen auszuführen, sondern ihn zu ihren Gunsten abändern lassen wollte. Wenn man sich zu ihren Gunsten als eine Friedensstaube mit einem Schwanz im Schnabel hinstelle, müßte dies sie natürlich in ihrer Moroganz (!) und ihren Forderungen ermüden. Poincaré hofft, daß einige der Alliierten seine verlorenen Lektion erhalten hätten. Vielleicht seien sie jetzt über die wirkliche Verfassung der deutschen Regierung unterrichtet. Vielleicht hätten sie verstanden, daß die Sprache, der man sich bedienen müsse, um mit Deutschland zu reden, nur die Sprache der Festigkeit und Gewalt sei.

wtb. Paris, 18. Juli. Millerand hielt gestern dem Präsidenten Dechanel in Rambouillet einen Vortrag über die Ergebnisse der Konferenz in Spaa. Millerand hat dem besten Eindruck vom dem Gesundheitszustand Dechanels erhalten.

Ausländische Pressestimmen.

wtb. Bern, 18. Juli. Die Neue Zürcher Zeitung, die im Interesse der Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland schreibt, hofft, daß die Einmischung niemals aktuell werde. Sie sagt nach einer Schilderung der allgemeinen Wirtschaftslage Europas zu dem Kohlenabkommen: Niemand wird leugnen, daß die deutschen Unterhändler in Spaa einen bemerkenswerten Erfolg erzielt haben. Die Verhandlungen wurden von deutscher Seite, abgesehen von einigen Zwischenfällen, mit großem Erfolg geführt, vor allem der neue Minister des Auswärtigen verstand es vortrefflich, den richtigen Ton zu finden.

Weiteres Zwischenpiel in Spaa.

Spaa, 19. Juli. Der „Matin“ berichtet folgenden Zwischenfall, der sich im Hotel in Spaa, das die britischen Delegierten bewohnen, abspielte. Die Kellner waren sehr erregt darüber, daß es keine Trinkgelder gab, und erklärten, daß sie die englischen Delegierten nicht weiter bedienen würden. Die Engländer hätten auch wirklich kein Frühstück bekommen, wenn die belgische Regierung nicht in aller Eile eingegriffen und dem Kellnerpersonal 8000 Franken ausgezahlt hätte. Ermutigt durch diesen ersten gescheiterten Versuch, streikten sie zwei Stunden später wirklich, und weder Lloyd George noch seine Gesellschaft erhielten Tee. Das belgische Konferenzsekretariat hat dann auch diesen Konflikt beigelegt.

Gegen kommende Arbeitslosigkeit.

Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums hat in diesen Tagen eine eingehende Besprechung der Fragen stattgefunden, die für den Fall, daß Arbeiterentlassungen im großen Umfang notwendig werden, der Lösung harren. Vor einem Kreise, in dem außer den beteiligten Behörden eine Anzahl städtischer Gemeinden, die Länder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten waren, berichtigte Regierungsrat Abrecht in einem einleitenden Vortrage über den Stand der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Der Vortragsende betonte insbesondere, es werde auf diesem Wege nur dann Befriedigendes zu erreichen sein, wenn es gelänge, die Arbeiter auf solche Gebiete zu lenken, in denen die Materialkosten hinter den Löhnen zurücktreten. Ein natürliches und notwendiges Erfordernis sei ferner, die beschäftigungslosen Arbeitskräfte aus den Großstädten heraus in geeignete Tätigkeit zu bringen. Schließlich zeigte sich der Vortragsende mit der Frage der Berufsausbildung auseinander. Leider gibt es, worauf von mehreren Teilnehmern hingewiesen wurde, nur wenige Berufe, die neue Arbeitskräfte aufnehmen können. Die Aussprache, an der sich zahlreiche Vertreter der Länder beteiligten, drehte sich in der Hauptsache um die Frage, ob die Entlohnung der Notstandsarbeiter untertariflich sein dürfe. Von gewerkschaftlicher Seite, auf deren Stellungnahme es überwiegend ankam, wurde die Ansicht vertreten, daß eine untertarifliche Beschäftigung höchstens nur für eine gewisse Uebergangszeit in Frage kommen dürfe und auch nur für solche Arbeiter, die bisher in dem Beruf noch tätig waren. Der Vertreter vom Reichswirtschaftsministerium sprach über die Ursachen und die Erscheinungsformen der internationalen Wirtschaftskrise und die Notwendigkeit, angesichts der überaus ernsten Frage der Kohlenversorgung eine Umgruppierung der Arbeitsmittel und Arbeitskräfte vorzunehmen. Der Zwang zu größter Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit lasse eine Zentralisierung der öffentlichen Bestellungen von Reich, Ländern und Gemeinden dringend wünschenswert erscheinen. Rud. Wiffel, 1. Stellvert. Vorsitzender des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats, will an die Stelle der jetzigen planlosen Wirtschaft, die uns nicht vorwärts, sondern beständig zurückbringe, ein umfassendes Arbeitsprogramm gesetzt wissen, um zu verhindern, daß die Gefahr wachsender Arbeitslosigkeit zur Katastrophe wird. Die Verhandlungen führten noch nicht zu abschließenden Ergebnissen; es wurde beschlossen, die Frage der produktiven Erwerbslosenfürsorge, deren Förderung auch der dem Reichsrat vorliegende Gesetzentwurf über Arbeitslosenversicherung sich anlegen sein läßt, in einem engeren Kreise von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der beteiligten Behörden, der Länder und der Städte weiter zu erörtern.

Drohende Betriebseinstellungen im Ruhrrevier.

wtb. Dortmund, 19. Juli. Nach einem Bericht des hiesigen Mitarbeiters der Telegraphen-Union werden im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk einzelne Werke infolge des Mangels an Aufträgen innerhalb kürzester Zeit neuzuwagen sein, ihre für die Erzeugung in Betracht kommenden Betriebe stillzulegen, da wenig Hoffnung vorhanden ist, ihnen für die nächsten Monate eine auch nur einigermaßen ausreichende Beschäftigung zu sichern.

Auf den Essener staatlichen Zechen sind die Hebertagearbeiter noch ausständig und haben auch am gestrigen Sonntag keine Notstandsarbeiten verrichtet, jedoch heute die ganze Belegschaft feiern mußte.

Nationalistische Hehe.

Heute, wo alles darauf ankommt, das Schicksal mit Würde zu tragen und mit zusammengebißenen Zähnen an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes zu arbeiten, hat törichte nationalistische Hehe uns einen Zwischenfall beschert. Von der französischen Botschaft in Berlin, in der das französische Nationalfest am 14. Juli in derselben

Weise gefeiert wurde wie in den vierzig Jahren vor dem Krieg, ist die französische Fahne heruntergeholt worden. Niemand kann bestreiten, daß das ein Vorgang ist, der in doppelter Beziehung in Europa einzig dasteht. Sowohl der Umstand, daß das Gebäude der Botschaft extraterritorial ist, als auch die Achtung vor der fremden Fahne sind verfehlt. Wir sind überzeugt, daß auch Deutschland sich eine solche Behandlung nicht hätte gefallen lassen, ohne eine Genugtuung zu verlangen. Es braucht z. B. nur darauf hingewiesen werden, daß, als im Jahre 1888 in Le Havre ein einfaches Konsulatsgebäude von der Menge heruntergerissen war, Deutschland seine Wiederanbringung in Anwesenheit der Behörden der Stadt in Le Havre und unter Entsendung eines hohen französischen Beamten aus Paris verlangt hat. Wenn die peinliche Lage, in die diese Unbesonnenheit Deutschland gebracht hat, rasch wieder ausgeglichen wurde, und wenn dabei nach allgemeinem internationalen Brauch eine Kompagnie ihre Ehrenbezeugung machte, so wird diese Tatsache, die z. B. bei Herabholung einer österreichischen Fahne niemand aufgeregt hätte, natürlich für uns besonders schmerzhaft und peinlich, wenn es sich um die Fahne eines Landes handelt, das sich seit langer Zeit überboten hat, sich als ein grausamer und schamloser Feind zu erweisen. Jeder aber wird zugestehen müssen, daß dieser Umstand nicht dazu führen konnte, die übliche Genugtuung zu verweigern, wenn der Vorfall sich nicht zu einer ungenügenden Bedienung auswachsen sollte. Weiß der „Temps“ doch schon jetzt aus Spaag zu berichten, daß Lloyd George diesen Anstoß benutzt habe, um sich den französischen Forderungen mehr zuzuneigen als bisher.

Unter solchen Umständen sollte ein verständiges Volk darin einig zustimmen, daß ein solcher Vorfall möglichst rasch und geräuschlos aus der Welt gebracht wird. Es ist geradezu schamlos, daß sich die nationalistische Rechtspresse auch diese Angelegenheit nicht entgehen läßt, um das — zurzeit von Herrn Heine geleitete — Kabinett herunter zu machen und zu beschimpfen. Spricht doch Graf Goltz in der „Deutschen Zeitung“ von einer „Kammerregierung“, die „die Mehrheit des Reichstages oder doch die noch männlichen Reichsteile“ zum Teufel jagen sollten. Was würde Graf Goltz wohl in gleichem Falle getan haben? Jede Genugtuung verweigern und dadurch eine Katastrophe herbeiführen, bei der keinerlei Sympathie auf unserer Seite gefunden hätte? Man fragt sich immer wieder, ob diese Vaterlandsiebe der tapferen Worte, die in Wirklichkeit die schmachlichste Vaterlandslosigkeit ist, überhaupt noch überboten werden kann. D. P. K.

Butschvorbereitungen in Hamburg.

Ueber die Hamburger Geheimorganisation der linksradikalen Parteien für einen bewaffneten Aufstand gibt das Berl. Tageblatt Einzelheiten aus dem Hamburger Generalanzeiger wieder. Danach führt Genosse Otto, ein Kämpfer aus dem Ruhrgebiet, seit einigen Wochen die Leitung der Kampforganisation, welche in jedem Distrikt eine Kompagnie von neunzig zuverlässigen Parteimitgliedern besitzt, zu denen 150 Mann, auch Draufgänger nicht ganz einwandfreier Art, kommen sollen. Sofortiges Augenmerk wird auf sofortige Besignahme des Hamburger Hafens mit seinen Lebensmittelvorräten gerichtet, für welche der Zugang auswärtiger Genossen gesichert ist. Die Kampforganisation der Hamburger kommunistischen Arbeiterpartei ist von den Unabhängigen übernommen worden. In Versammlungen und Plakaten wird aufgefodert, keine Waffen abzugeben, auch nicht die während der Kappzage an die Unabhängigen ausgegebenen. Das Berliner Tageblatt bemerkt dazu, daß die Unabhängigen hier den von ihnen empfohlenen militärischen Abmachungen von Spaag entgegenhandeln und der Entente Anlaß zum Einschreiten gegen Deutschland geben.

Polen und Rußland.

Rußland läßt sich nicht bevormunden.

Wtb. London, 19. Juli. Daily Telegraph glaubt zu wissen, daß England von Sowjetrußland auf den englischen Vorschlag betreffend einen russisch-polnischen Frieden eine Antwort erhalten hat. In dieser Antwort soll gesagt sein, daß Rußland keiner Nation das Recht einräume, zwischen der Sowjetregierung und Polen zu intervenieren. Die Sowjetregierung werde aber einen Waffenstillstand

mit Polen eingehen, wenn Polen ihn verlange, denn Rußland wolle den Frieden.

Polen nimmt die Waffenstillstandsbedingungen an.

In Paris, 19. Juli. Petit Parisien meldet, daß Polen die von Lloyd George aufgestellten Waffenstillstandsbedingungen, die immerhin große Erregung verursacht hatten, schließlich angenommen hat, trotzdem gewisse zum Kampf aufs äußerste entschlossene Kreise versucht, ihre Ansicht geltend zu machen. Die Regierung von Warschau brachte den Alliierten diese Entscheidung zur Kenntnis.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

20. Juli.

Gegen die Wucherpreise.

Die Provinzialpreisprüfungsstelle für die Provinz Westfalen hatte auf letzten Sonntagabend die Vertreter der verschiedenen Preisprüfungsstellen Westfalens zu einer Sitzung nach Hamm eingeladen, um zu den brennendsten Fragen der Preisgestaltung auf dem Lebensmittelmarkt Stellung zu nehmen und über Abhilfemaßnahmen zu beraten. Auf der Tagesordnung standen folgende 5 Punkte:

1. Obst- und Gemüsepreise (auch Kartoffelpreise) in Erzeuger- und Verbrauchergebieten.
2. Eierpreise und Aufkaufsummen.
3. Prüfung von Werkverträgen und Verbandspreisen.
4. Leistungswucher und die Möglichkeit seiner Bekämpfung.
5. Preisschilder an den in Schaufenstern ausgestellten Waren.

Der Vertreter der Provinzial-Preisprüfungsstelle begrüßte die etwa 70 erschienenen Vertreter westfälischer Städte und betonte, wie notwendig es sei, daß die Vertreter der einzelnen Preisprüfungsstellen nach zweijähriger Unterbrechung wieder in einer gemeinsamen Besprechung ihre Meinungen austauschten, damit man auf dem Gebiete der Lebensmittelfrage und besonders in der Preisgestaltung wieder zu geordneten Verhältnissen komme. Er hoffe, daß daran auch den Vertretern gelegen sei und wünsche, daß die gemeinsame Arbeit Erfolg haben werde.

Dr. Neugebauer, Münster, der Geschäftsführer der Provinzial-Preisprüfungsstelle, begründete darauf die einzelne Tagesordnungspunkte und wies darauf hin, wie groß das Arbeitsgebiet der örtlichen Preisprüfungsstellen hätten, indem sie mit fester Hand auf die Gestaltung der Preise einwirken müßten. Das beste Mittel dazu sei die Festlegung von Höchstpreisen und Androhung harter Strafen bei deren Ueberschreitung.

Ueber „Obst-, Gemüse- und Kartoffelpreise in Erzeuger- und Verbrauchergebieten“ setzte sofort eine lebhafteste Aussprache ein. Allgemein wurde betont, daß es nur dem tatkräftigen Eingreifen der örtlichen Preisprüfungsstellen zu verdanken wäre, daß die Preise für Lebensmittel nicht eine allzu unerträgliche Höhe erreichten. Fest und rücksichtslos müsse man auch weiterhin die Konsumenten vor Ueberborteilung schützen.

Als Ergebnis der Aussprache wurden folgende Richtlinien aufgestellt und angenommen:

1. Die Versammlung stellt fest, daß die Preisprüfungsstellen selbst beim weiteren Abbau der Zwangswirtschaft zum mindesten in ihren jetzigen Formen bestehen bleiben müssen.
2. Die Herren Oberpräsidenten werden dringend gebeten, untereinander wegen der Obst- und Gemüsepreise in enger Fühlung zu bleiben.
3. Es wird vorgeschlagen, eine Kommission aus fünf Herren oder selbstgewählten Vertretern zu bilden, die dauernd mit der Provinzialpreisprüfungsstelle arbeitet.
4. Die örtlichen Preisprüfungsstellen werden verpflichtet, wöchentlich Mitteilungen der örtlich festgesetzten Marktpreise an die Provinzialpreisprüfungsstelle zu senden, die dann ihrerseits vertraulich Richtlinien an die örtlichen Preisprüfungsstellen wieder ergeben läßt.
5. Die örtlichen Preisprüfungsstellen werden ersucht, der Provinzialpreisprüfungsstelle die für ihren Bezirk vorwiegend in Frage kommenden Erzeuger- und Bezugsgebiete für Obst und Gemüse mitzuteilen.

alle Familienverhältnisse im Schillingshof und Klostergut — Arnold von Schilling kam heim, um auf die Bitten seines kranken Vaters hin mit der Hand seiner Gattin die Schilling'schen Güter wieder zu übernehmen, und auf dem Klostergut blieb der Spärling, der keine Zeit Wolfram, mit seinem schwachen Lebensatem die Erbansprüche seines Vaters fest über den Hausen ...

2.

Die Frau Rätin Wolfram war an einem schneeförmigen Aprilmorgen im Familienvergnügen beiseite gezogen. An jenem Tage hatte Felix Lucia nur auf wenige Stunden in die Heimat eilen können, um der verstorbenen Tante das letzte Geleit zu geben. Heute nun, nach zwei Monaten, kam er wieder auf das Klostergut zu einer mehrwöchigen Erholungszeit, wie er seiner Mutter geschrieben hatte.

In dem weiten Hausflur, den er nachmittags betrat, hatte die tote Hausfrau die letzte Rast gehalten. Jetzt stand seine Mutter am reichhaltigen und zählte Eier in den Korb der Magd, die nach altem Brauch wöchentlich zweimal mit Eiern und frischgeschlagener Butter die Kunde bei bevorzugten Stadtkunden machen mußte.

Einen Moment erstarrten die Augen der Majorin wie unbewußt in nicht verhehltem Mittertost, als der schöne, hochgewachsene Jüngling auf sie zuschritt; aber sie hielt in jeder Hand fünf Eier und reichte ihm so beständig über die Schulter hinweg die Waage zum Ruß. „Gehe einwillen hinaus, Felix!“ sagte sie hastig, in der Befürchtung, sich zu verzählen, oder ein Ei zu zerbrechen. Er zog schleunig die Arme zurück, die er um ihre Schultern geschlungen, und stieg die Treppe hinauf. Von der Wohntube her klang ihm plötzlich Kindergeheul nach — der neue Erbherr des Klostergutes schrie häßlich und wusch auf wie eine junge Rabe.

Im Zimmer der Majorin standen die Fenster offen, und die weiche Frühlingsluft strömte herein; aber nicht sie trug den köstlichen Wohlgeruch im Atem, der die ganze Stube erfüllte — er kam aus den offenen Flügeltüren eines Wandbügels. Die Majorin war augenblicklich beim Revolverieren gestört worden; auf dem breitbeinigen Ahrntisch im Fensterbogen lag noch das Buch, in das sie ihre Notizen zu machen pflegte. Mitgabe an Hauswache für seinen Sohn Felix stand oben. Sein eigener, künftiger Hausstand! — Diese Dufende von Gedecken,

6. Die westfälischen und rheinischen Preisprüfungsstellen sollen zweckmäßige Formen über Kontrolle des Aus- und Inlandsgemüses suchen.

7. Eine Verfügung des Herrn Oberpräsidenten zu erlassen, die eine scharfe Kontrolle über den Verkauf der Waren auf den Märkten und in den Geschäften ermöglicht.

8. Das Oberpräsidium möge auf die Erzeugergebiete einwirken, damit ein praktischer Preisabbau sofort eingeleitet wird.

Der Vertreter des Oberpräsidenten von Westfalen erklärte, daß vom Oberpräsidenten alles getan würde, was dazu beitrüge, um eine vernünftige Preisbildung zu bekommen.

Die Versammlung wählte nun die in Punkt 3 vorgeschlagene Kommission, die am 24. Juli im Oberpräsidium zu Münster zusammentreten soll.

Dr. Neugebauer bezeichnete in Bezug auf die hohen Eierpreise als einzige Möglichkeit, diese herabzusetzen, die monatliche Festlegung von Angemessenheitspreisen durch die örtlichen Preisprüfungsstellen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Prüfung von Werkverträgen und Verbandspreisen, wurde namentlich die Nachprüfung der Gestehungskosten verlangt. Auf den Märkten und in den Schaufenstern müßte mit Nachdruck auf Anbringung von Preisbändern gesehen werden. Ueberforderungen sollten den Preisprüfungsstellen zur Einleitung eines Strafverfahrens mitgeteilt werden.

In seinem Schlußwort begrüßte es der Vorsitzende, daß aus der Versammlung so manche Anregung gekommen und sprach die Hoffnung aus, daß es den örtlichen Preisprüfungsstellen gelingen möge, durch ihre Tätigkeit den Preisabbau zu beschleunigen.

— Das Wetter am Mittwoch: Vielfach heiter, trocken, wärmer, Gewitterneigung.

— Promenadenkonzert. Heute abend 1/26 Uhr findet auf dem Alten Markt Wandkonzert durch das städtische Orchester statt.

H. Neugebauer, Münster, der Geschäftsführer der Provinzial-Preisprüfungsstelle, begründete darauf die einzelne Tagesordnungspunkte und wies darauf hin, wie groß das Arbeitsgebiet der örtlichen Preisprüfungsstellen hätten, indem sie mit fester Hand auf die Gestaltung der Preise einwirken müßten. Das beste Mittel dazu sei die Festlegung von Höchstpreisen und Androhung harter Strafen bei deren Ueberschreitung.

m. Bessere Margarine. Man schreibt uns: Während in letzter Zeit die nach hier überflossene Margarine in Bezug auf Qualität zu wünschen übrig ließ, ist die augenblicklich in der Tuenenstraße am Wilhelmplatz zur Ausgabe gelangende Margarine vom frischem, gutem Geschmack. Der Kauf kann nur empfohlen werden.

— Jacobi-Gemeinde. Ueberall hat der Krieg Spuren hinterlassen. Auch in dem Glockengeläute der Jacobi-Kirche ist eine Lücke gerissen und bis heute noch nicht wieder ausgefüllt. Das an jedem Sonntagabend und Montagmorgen 11 Uhr 15 Minuten beginnende Glockengeläute hat nun verschiedene Gemeindeglieder verlassen, zwecks Anschaffung neuer, neuer Glocken eine Gemeindegliederversammlung zusammenzurufen, um für die Neuanschaffung der Glocken weitere Schritte zu unternehmen. Möge doch aus jedem Hause der Gemeinde ein Familienmitglied an dieser Versammlung (siehe Anzeige) teilnehmen, damit ein frischeres Geläute die Sonn- und Festtage verkünden möge.

p. „Blut oder Geld“ — Ein Erpressungsversuch. Vergangene Woche erhielt ein hiesiger Fabrikant aus Erteltrade einen anonymen Brief mit der Aufforderung 55 000 Mark am 17. d. Mts. 8 1/2 Uhr am Mittelfindbrunnen durch seinen Chauffeur an eine dort wartende Person zu übergeben, da im Weigerungsfalle seine Familie ermordet werde. Der Brief endete mit der Unterschrift „Blut oder Geld“. Der hiesigen Kriminalpolizei, die sich auf die Sache gelegt hatte, gelang es, den auf die Empfangnahme der 55 000 M. Wartenden zu verhaften. Ferner konnte noch ein zweiter Komplize verhaftet werden, während der dritte im Bunde einfliegen noch flüchtig ist.

Handlchern, Bettbezügen reichten sich breit und wichtig aneinander, als seien sie die erste Grundbedingung eines künftigen Familienglückes. Und dieses ernsthaft, langweilige Register sollte dem übermütigsten, tollsten Lachenden haften, der je auf weichen Mädchenstühlen saß? — „O Lucile, wie würdest du lachen!“ flüsterte er und lachte selbst in sich hinein.

Er drückte die Stirn an das Fensterkreuz und sah hinaus. Wie ein Anachronismus stand das Klosterhaus zwischen den geschmiedeten Neubauten. Jenseits der Straßennormen lag die elegante, mit rotblühenden Kastanien besetzte Promenade der Stadt hin. Er schämte sich, daß die seine Welt taglich an dem gestickten Mauerwerk vorbeifuhr; er fühlte sich gebemüht angesichts des gegenüberliegenden schloßartigen Hauses, von dessen bronzenem Gittern man den Hof übersehen konnte, der zwischen dem Klosterhaus und der Mauer lag. Wohl waren es vier herrliche, alte Eichen, die seine Mitte füllten — sie tröpften auch Feuer wieder in mainhaftem Grün, von keinem dorrenden Kestlein entsetzt — allein die ehmwürdigen Steinfiguren zu ihren Füßen und der Porphyrtrug des Laufbrunnens, den sie behielten, waren garniert mit dem frischgeschneuten Holzgerat der Milchammer. ... „Warum erwirbst du?“ murmelte Felix zwischen den Zähnen und wandte das beladene Auge zur Seite.

Dort breitete sich das schöne Erdgeschloß des Schillingshofes aus; und er atmete wie erlöst auf — dort war er ja immer heimischer gewesen, als auf dem Klostergut. Ueber die eisenbeschlagenen Mauer hinweg sah er drei kleinen prächtigen Platanen; sie hielten als Doppelallee vom Straßengitter aus neben der Südseite des Säulenhauses hin, tief in den eigentlichen Garten hinein. Die herrliche Baumhalle war einst der Haupttummelplatz für ihn und seinen kleinen Freund Arnold gewesen; sie behütete treulich die grüne Dämmerung, die frühe Kühle drunten, und für den Herrn Kraft war sie an heißen Sommertagen eine Art Salon; er empfing da Besuche, hielt seine Säfte und trank den Nachmittagskaffee unter den Bäumen.

Auch jetzt stand die Kaffeemaschine auf dem Tisch, aber nicht die wohlbekannte messingene — sie hatte einer silbernen Platz gemacht. Es gruppierte sich überhaupt viel Silbergeschirr dort, an kleine, mit Silber gefüllte Kristallvasen funkelten dazwischen — war der Kaffeetisch früher nie bestückt gewesen. (Fortf. folgt).

Im Schillingshof.

2) Roman von E. Marlitt.

Fremden Blutes war und blieb der kleine Entfährte auch. Die kühle Luft des Klostergutes blies ihm unjenseit gegen die Idealgestalten in Kopf und Herzen — er war eine poetische, warmblütige Natur wie sein Vater. Der verlassene Mann in Königsberg hatte übrigens alles aufgegeben, seinen Knaben wieder in die Hand zu bekommen; allein an der juristischen Meisterschaft des Herrn Rat Wolfram waren alle Versuche gescheitert — die geschiedene Frau war im Besitz des Kindes geblieben. Infolgedessen hatte Major Lucian seinen Abschied genommen; er war aus Königsberg verschwunden und nie hatte man erfahren, wohin er sich gewendet. Seitdem bewohnte die Majorin wieder, wie in ihren Mädchenjahren, das große, nach der Straße gelegene Stiebelzimmer. Sie packte mit Leib und Seele zwischen die einfach gestrichenen Wände, vor deren tief eingelassenen Schränken breite, braungebeizte Flügeltüren lagen; sie sah wie vordem auf dem fleischigen Federstuhl in der tiefen Fensterede und schielte hinter dem dickfalten härenen Türvorhang der anstehenden Kammer. Den Schillingshof aber hatte sie nie wieder betreten — sie floh jede Erinnerung an ihren geschiedenen Mann, wie einen möderischen Feind. Der kleine Felix dagegen war sehr bald heimlich drinnen geworden. Der einzige Sohn des Freiherrn Kraft von Schilling war sein Altersgenosse. Beide Knaben hatten sich vom ersten Augenblick an zärtlich geliebt, und die Majorin war mit diesem Verkehre einverstanden gewesen, jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ihr Kind nie mit einem Wort an seinen Vater erinnert werde.

Später waren die jungen Leute auch Studiengenossen in Berlin gewesen. Sie hatten beide Jura studiert. Arnold von Schilling hatte die Staatslaufbahn in Aussicht genommen, und Felix Lucia sollte ganz in die Fußstapfen seines Onkels tretend, anfänglich ein städtisches Amt bekleiden und später das Klostergut übernehmen; denn seit auch die letzte der kleinen, flachhaarigen Cousinen gestorben, hatte ihn der Rat zu seinem Nachfolger und Erben bestimmt, vorausgesetzt, daß er seinem väterlichen Namen den Namen Wolfram anfüge. Da änderte, wie bereits erwähnt, das Jahr 1860

p. Poln wurden 21 1/2 Betrages 3. seit 4 in den genommen

p. Gesa die Dienst weil sie sich genommen mehrere Ja Schlosser be Bewohner nen, um

p. Mch Sicherheit in lizei den H den Hausstil zuschießen.

p. Ber Einbruch in 1 Rem. Silber 448 915, 1 M. 28 7/8 Nr. 28 7/8 Nr. 60 930, 1 gold. 14-far. (Damen), 6 1/2 Ketten, 4 Un

Bei einem (Kaiser Fried Gaben für 1 1/2 silb. Schlüssel für 18 Perso lößel, 9 silb. Kaffeekanne, 1 Tablett pasten karten, 1 Röh geschmitten), 1 Handarbeit (H Lage. Samtli zeichnet. Da genau festgef Eisenhandlung

Rehend aus 1 1 Ventil 2 — manometer 0 bestehend aus 1 meter schneide 1 roter Sch 1 grauer Sch 1 Schneidbren 1 Klemme 1 Düsen schneide

Wenn i boten werden wird gebeten.

— Wi lat in Bres händigt wo Franken im gefest ist. wie bisher Ursprungs derselbe Ru

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

— Wi lat in Bres händigt wo Franken im gefest ist. wie bisher Ursprungs derselbe Ru

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

— Wi Donnerstag guter Ruf v lich gebaute den verhöb einen eigent durch die v sehen. Ein rektor Willi züglicher M kleiner Kör hebt. Wer verächtlich Varietis um sich durch de Stunden.

p. Polizeibericht. In der Zeit vom 11. bis 17. d. M. wurden 21 Personen, davon wegen Diebstahls 7, Hehlerei 2, Betruges 3, Erpreßung 1, Belästigung 1 und Obdachlosigkeit 4 in das Polizeigefängnis eingeliefert. In Schutzhaft genommen wurden 2 Personen.

p. Gefaßt. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, mußte die Dienstmagd Klein abermals festgenommen werden, weil sie sich ein feidenes Kleid erschwindelt hatte. — Festgenommen wurden hier drei Fahrraddiebe, die in Bielefeld mehrere Fahrräder gestohlen hatten. — Ferner wurde ein Schlosser verhaftet, der im Frühjahr eine Anzahl hiesiger Bewohner durch die Vorpiegelung Hafer, liefern zu können, um circa 1000 M. betrogen hat.

p. Mehr Vorsicht! Im Hinblick auf die nächtliche Unsicherheit und die zahlreichen Einbrüche empfiehlt die Polizei den Hauseigentümern erneut dringend, nachts außer den Haustüren, auch die Türen der Vorgärten sicher abzuschließen.

p. Wer kann Auskunft geben? In letzter Zeit sind hier durch Einbruch in ein Uhrengeschäft folgende Sachen gestohlen worden: 1 Rem. Silber, chl. Uhr Nr. 455 115, 1 Rem. Silber, chl. Uhr Nr. 448 915, 1 Rem. Silber, chl. Uhr Nr. 463 393, 1 Rem. Silber, chl. Uhr Nr. 28 721, 1 Rem. Zuluhr Nr. 4491, 1 Rem. Silber, chl. Uhr Nr. 60 980, 1 Rem. Silber, chl. Uhr Nr. 65 438 (Damen), 1 Rem. gold. 14-far. Uhr Nr. 2, (Damen), 1 Rem. Silberne Uhr Nr. 2, (Damen), 6 Nickeluhren, 5 getragene Uhren, 3 Silberne Herrenuhren, 4 Unionkette, Silberne Broschen (Kosmometer).

Bei einem Willeneinbruch wurden gestohlen: 3 Zehn-Markstücke (Kaiser Friedrich-Goldmünzen), 1 silb. Fingerring, Messer und Gabeln für 18 Personen, silb. Butterbrotsabeln für 18 Personen, silb. Gläser und Teelöffel für 18 Personen, silberne Fingerringe für 18 Personen, silb. Dessert-Messlöffel, 1 silb. großer Suppenlöffel, 9 silb. Gläser, 6 silb. Teelöffel, 1 großes Silberbesteck mit Kaffeekanne, Zuckerdose, Milchgießer, 1 kleines silbernes Tablett passend zum großen Tablett, 1 kleines Tablett für Wursttorten, 1 kleiner Weinbecher, 1 Glas Cognac, 2 helle Störche (abgeschnitten), 1 Lederhosenkissen, 2 große Taschentücher, 1 Decke mit Handarbeit (Fisch), 3 Portieren (abgeschnitten), 1 große Tischunterlage. Sämtliche Sachen sind mit einem verschlungenen Z. B. gezeichnet. Da der Eigentümer verweist ist, kann noch nicht alles genau festgestellt und angegeben werden. Aus dem Hofe einer Eisenhandlung wurde weggeschleppt: 1 Sauerstoff-Manometer, bestehend aus 1 Ventil 2—50 Millimeter schneidend Nr. 99 799 062, 1 Ventil 2—50 Millimeter schneidend Nr. 99 799 287, 1 Inhabitsmanometer 0—200 Atm. Druck 4271 555, 1 Wasserstoffmanometer bestehend aus 1 Inhabitsmanometer, 1 Druckmanometer 2—5 Millimeter schneidend Nr. 99 799 087, 1 roter Schlauch ca. 5 Meter lang, 1 roter Schlauch ca. 5 Meter lang, 13 Millimeter Durchmesser, 1 grauer Schlauch ca. 5 Meter lang, 16 Millimeter Durchmesser, 1 Schneidbrenner 2—50 Millimeter schneidend mit Führungswagen und Klemme und 1 Paar Düsen eingeschraubt. Die eingeschraubten Düsen schneiden 20—30 Millimeter Stärke.

Wenn irgendwelche der gestohlenen Gegenstände zum Kauf angeboten werden oder wer sonst zweifelhafte Angaben machen kann, wird gebeten, sich an die Kriminalpolizei zu wenden.

— Wichtig für Oberleser! Das französische Konjunktat in Breslau ist vom Minister des Innern in Paris rückgängig worden, daß vom 20. Juli ab der Kurs für einen Franken im Umrechnungsverfahren amtlich auf 3,25 festgelegt ist. Für das Bismarck nach Oberleser sind also nicht wie bisher 33,5 M., sondern nur 16,25 M. zu zahlen. Für Ursprungszeugnisse usw. gilt vom genannten Datum ab derselbe Kurs.

Vereins etc. Nachrichten.

— Williams Illiputaner gastieren am kommenden Donnerstag in Brinkmanns Saal. Der Truppe geht ein guter Ruf voraus. Die Ill. Ztg. schreibt: Die feinen, herrlich gebauten Wesen zeigten sich als vollendete Künstler auf den verschiedenen Gebieten der Varietékunst, und es bot einen eigenen Reiz, die bunte Welt des Varietés gleichsam durch die verkleinerte Linse beobachtet sich entfalten zu sehen. Ein Anblick von höchster Eigenart ist es, wenn Direktor Williams, ein Hüßchen von Gestalt und selbst ein vorzüglicher Akrobat, unter dem Zwerghüßchen steht und die kleinen Körperchen mit federnder Leichtigkeit in die Lüfte hebt. Wer an dem komischen Kontrast der kindlichen Körperlichkeit und der völlig männlichen Beherrschung der Varietés und Theaterkünste seine Freude findet, bereitet sich durch den Besuch der Vorstellung einige höchst amüsante Stunden.

Der Lippische Wald.

Von Dr. Hermann Neubourg.

Linde, laue Sommerluft weht vom blauen Himmel nieder. Das duftblaue, würzige, lippische Gebirge labet sich wieder seine Naturfreunde und dem Patienten zu Gaste. Pfingsten sah ich Rheinländer in dem noch im Allgemeinen unentwäldeten, besonders vom Bielefelder, von Bremern und Hannoveranern gern besuchten Lippischen Walde wandern. Sie bevorzugten sogar dies vom Hünenfanz bei Bielefeld bis zum Städtchen Horn in Lippe reichende, gesunde Gebirge, daselbst von Arnim einst Lüttdurgis, Singbachgebirge, Werregebirge benannt, in den Tabul. Peutling. als Cher. Lüttdurg, Cher. Br. Lüttdurg erwähnt und 1680 noch Br. De Leutenberch, vielleicht sogar noch berg. ev. Dörenberch geheißen, führt ein langer, blauer Waldbergswall, bis Donoper Teich nur zwei parallele Ketten, sodann aber deren drei, sogar vier und nun auch Benennungen wie Kettenal. Man beachtet indes das Fehlen der Breite fast gar nicht: So wunderbar ist die Umgebung, denn man sieht nicht nur das duftblaue, klare Wesergebirge färbten, sondern auch eine herrliche, bunte, milde, weite Weisen- und Feldlandschaft vor Lippes Vega-Gebirge grünen, mit auch blauem Schimmer von Millionen Kornblumen, neben sich aber die wogende, singende, poetische ahnungsreiche Senne, und wandert dabei frühlich meist in feierlichem, schattigem Hochwalde. Die mächtige, freie, alte Eiche raucht noch germanisch, die Buchen lachen, wehen, und wehen, die majestätische, sinnende, musikalische Tanne mit dem Firsch unter ihr und dem hier riesigen Wacholder daneben ahnt, auch gar poetisch, und der zierlichen Birke Gaiu trinkt von der silberklaren Quelle. Waldwiesen erfreuen das Auge, und die Quellen klingen und murmeln! Der Lippische Waldes führt nur zwei Ket-

— Lichtspielhaus „Wittelsund“. Man schreibt uns: Ein ebenso abwechslungsreiches wie spannendes Programm rollt sich von heute bis Freitag vor den Augen der Zuschauer ab. Besonders die Freunde von Detektiv-Dramen und des Humors kommen dieses Mal auf ihre Kosten. Das 30. Abenteuer des bekannten Detektivs Stuart Webbs „Die Schuld des Andern“ ist so spannend bearbeitet, daß man aus dem Staunen nicht herauskommt. Es ist ein Detektiv-Schlager, wie er lange vom Publikum vernichtet wurde. Der zweite Schlager betitelt sich „Das Mädchen mit dem fremden Herzen“ von Franz Hofer, dem bekannten Meister-Regisseur. Auch dieser Film hat eine überaus spannende Handlung und ist, was Photographie und Darstellung anbelangt, erstklassig. Ein gutes Lustspiel ergänzt den Spielplan. (Siehe Anzeige.)

— Kaffee-Konzerte auf dem Schützenberg. Man schreibt uns: Das Stadt-Orchester beabsichtigt als dauernde Einrichtung auf dem Schützenberge jeden Mittwoch nachmittag ein Kaffee-Konzert mit voller Orchesterstärke zu geben. Die Konzerte beginnen nachmittags 4—6½ Uhr und werden vollständige, ausgewählte Musikstücke zu Gehör gebracht. Der Eintrittspreis inkl. Steuer soll nur 1 M. betragen; Kinder frei. Das Stadt-Orchester richtet nun an die Bürgerschaft die Bitte, diese dauernde Konzert-Einrichtung wohlwollend zu unterstützen. Zehnerkarten gelangen demnach zur Ausgabe. Nächstes Konzert: Mittwoch, den 21. d. Mts.

Amt Spenge.

fr. Wallenbrück, 20. Juli. Das Gewitter am Sonntag trat hier sehr heftig auf und war von starkem Hagelschlag begleitet. Stellenweise beobachtete man Eisgeschloffen in der Größe eines Zweimarkstückes. Der Hagel hat zum Teil unter dem Umwetter gelitten und liegt am Boden, andere Früchte wurden nicht erheblich beschädigt.

fr. Jilendorf (R. Bielefeld), 20. Juli. Als am Sonnabend nachmittag das Gewitter, das im übrigen nicht allzu heftig wurde, über unsere Gegend heraufzog, schrie u. a. Fräulein Frieda Elbracht mit drei Begleiterinnen vom Felde zurück. Pöblich schlug ein Blitz in die Gruppe, als sie sich auf freiem Felde befand, und schlenderte die vier Personen zu Boden. Während die drei Begleiterinnen sich bald von dem Schreck erholten und wieder aufstehen konnten, blieb Frä. E. vom Blitz erschlagen tot liegen.

Berterhagen, 19. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde hier ein gemeiner Ieberfall verübt. Nach den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten ist der Arbeiter F. Becker aus Brönnighausen Nr. 14 von mehreren Personen überfallen worden. Dabei sollen auf den B. fünf Schüsse abgegeben worden sein. Diese Angaben werden bestätigt durch den ärztlichen Befund, nach dem Becker außer einem Bauchschuß noch mehrere Schüsse in beide Beine erhalten hat. An den Folgen dieser Verletzungen ist B. gestern morgen bereits gestorben. Nachfahr hatten zuvor Becker in schwerverletztem Zustande im Gassegraben in der Nähe der Wirtschaft Landwehrmann genannt Meerfolten in Berterhagen gefunden.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Dortmund, 19. Juli. Gestern kam es im „Trocadero“ zu einer Schießerei, bei der vier Personen schwer verletzt und eine getötet wurde. Ein unbekannter Mann war beim Herausgehen mit seiner angeblichen Braut mit Vorübergehenden in eine Auseinandersetzung geraten und gab eine Anzahl von Schüssen in die Menge ab. Der hinzukommende Wachtmeister Bornert erhielt einen Schuß, der ihn auf der Stelle tötete. Auf der Flucht gab der Unbekannte noch mehrere Schüsse in die Menge ab. Die festgenommene Begleitung des Entkommenen, eine Frau Schwab aus der Kuckels und deren Tochter, wollten den Namen des Mannes nicht leimen.

Schwere Unwetter.

M. Glabbach, 18. Juli. Ein furchtbares Unwetter, wie es äußerst selten vorkommt, ging in der vergangenen Nacht hier und in Vieren nieder. Die Felder sind infolge des furchtbaren Hagelschlages wie gewalzt. Die niederprasselnden Gistfälle waren pflaumengroß. Die Straßen waren stellenweise handhoch mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Viele tausend Fenster Scheiben wurden in beiden Städten zerstört. In manchen Häusern ist keine Fensterscheibe mehr, ganz. Vielfach wurden auch Teile von Dächern abgedeckt. In manchen Fällen beläuft sich der Glasbruch allein bis auf 30 000 M. Die Obsternte ist größtenteils vernichtet. In den Gärten sind ungeheure Zerstörungen angerichtet, ganz besonders

arg wütete der Sturm am städtischen Drehstromwerk, wo unter furchtbarem Krachen beide Kühltürme zu Boden geworfen wurden. Die Holzstämmen liegen dort wie Streichhölzchen zerbrochen in wildem Durcheinander. Das Elektrizitätswerk muß außer Betrieb gesetzt werden, die Wiederinbetriebsetzung wird monatelang dauern. Die Betriebsleitung hofft, durch Bezug vom Niederrheinischen Licht- und Kraftwerk und vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk die Strombelieferung der bisherigen Industrie einigermaßen durchführen zu können. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen.

mtb. Schwedt (Oder), 19. Juli. Am Sonnabend richtete ein von einem heftigen Gewitter begleiteter Wirbelsturm schweren Schaden an. Vom Dienstgebäude des Zellinspektors wurde das aus Zinkplatten bestehende Dach abgedeckt und über die acht Meter breite Brückenstraße geschleudert. Auch viele andere Gebäude wurden schwer beschädigt und zahllose Fenster Scheiben zertrümmert. In den Anlagen und auf den Chaussees wurden starke Bäume umgerissen und großer Schaden an den Obstbäumen angerichtet. Durch die Gewalt des Windes wurden vollbeladene Heuwagen umgeworfen. Alle Fernleitungen sind unterbrochen und die Hälfte des Schwedter Ortsfernsprechnetzes ist zerstört. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Der Attentäter auf Hindenburg verhaftet.

mtb. Hannover, 19. Juli. Als Verüher des Revolveranschlages auf Hindenburg wurde der Arbeiter Albert Gallien, geboren am 18. November 1898 zu Gien, verhaftet. Der Täter gestand bei der Vernehmung ein, in den Garten der Villa Hindenburgs eingedrungen zu sein, um dort Gift zu stecken. Er habe die Brandstiftung offen gefunden und sich, ohne dort stehen zu wollen, sondern um ein Almosen zu erbitten, ins Haus begeben. Er habe nicht gewußt, daß Hindenburg dort wohne, da er erst seit 14 Tagen hier wohnhaft sei. Den Schuß habe er nur als Schreckschuß abgegeben, um sich wieder frei zu machen. Er habe nicht beabsichtigt, den Feldmarschall zu verletzen.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Nach 50 Jahren!

19. Juli 1870. — 19. Juli 1920.

Ein halb Jahrhundert hat den Weg gefunden — Ein Tropfen — in das Meer der Ewigkeit! In gleicher Frist erstand und ist verschwunden Das große deutsche Reiches Herrlichkeit!

Die größte Duldung auf Preußens Throne, Sie hauchte „heut“ der Welt ihr Leben aus, Und ging vor fünfzig Jahren ihrem Sohne Als guter Engel in den Kampf voraus.

Denn „heut“ vor fünfzig Jahren warf der „Corse“ Die Kriegesfackel in die Welt hinein, Nicht ahnend, daß er damit brach das morsche Gebäude seiner Macht, das eigne Sein!

Und wieder war es „heut“ vor fünfzig Jahren Als zu Charlottenburg im Königsgrab Der Zollernproß für seine tapfern Scharen Mit Gott rang, daß den Sieg im Kampf er gab!

Und Gott war mit uns! Ihm allein die Ehre! Aus dem „Riffhäuser“ brach es stolz hervor, Die deutsche Kaisertrone, die leuchtend hehre, Sie trug der Zollernkron zum Licht empor!

Und „heut“ nach fünfzig Jahren! Alles trübe! Versunken! Nicht vergessen! Alles fern! Geblieben ist uns allen nur die Liebe Zum Vaterland und der Hoffnung Stern!

Gerford, 19. Juli 1920. Gustav Fuhrmann.

Zum Abbau der Preise.

Der Mittelständische Zeitungsdienst schreibt uns: Einen Beweis dafür, daß auch der kaufmännische Mittelstand mit allen Mitteln einen gesunden Abbau der Preise erstrebt, gibt folgende Tatsache: Der geschäftsführende Ausschuss des Reichsbundes deutscher Textil-Detaillisten e. V. hat über den Herrenmädchens-Gabriel-Verband die Auftragsperre verhängt, weil dessen Maßnahmen dem vom gesamten Einzelhandel erstrebten Preisabbau hindernd im Wege stehen. Dieser Auftragsperre hat sich auch der gesamte Rheinisch-Westfälische Einzelhandel angeschlossen, dem allein

dorf, sodann Eisenbahnstädtchen, in dessen traulicher Wilhelmshagen der durchreisende Fremde gern weilt.

Wir bewunderten es nicht genug, das bunte Meer von Blumenauen und Kornwoge, die im Bergesodem und Dufte des blauen, krummenden Lippischen Waldes vor dem Höhenzuge der vielbögigen Vega so hold lachenden Berge und Ebene, sie sind sich gut! Das Gebirge führt in Bielefelds Umgebung, wo es beginnt, eine Menge beachtenswerter Berg- und Gipfelsfiguren Rücken, Regel, Kopf, Lade, Kappenbude, Dach u. a. Seine Wälder sind nirgend schablonisch, wie Anna Droste-Gülshof meint, geordnet. Hirsche und Eber gibt es auch jetzt noch, aber tiefer im Walde. Desto schöner! Der Rehbock lauscht noch, der Fuchs schreit noch wild, die Taube gurrert traulich, und meine Stiefeln hatten die Ehre, von einem jungen Fuchse abgelenkt zu werden. Poetisch klingt über die weiten, sammtenen, mondbeglänzten Matten der spätabendliche Schuß im Gebirgswalde. Ein riesiger Hirsch fiel nieder in der grünen Einfamkeit. Um 1800 war nach meinen Studien das Gebirge bereits umgattert. Seine herrlichen Waldbäume benutzt Deutschland als Probe für die Wetterfäden.

Auch die Sage lebt noch in diesen Domen (vgl. Hindenburg, abgesehen von den Fantasten Schmidt und Wientke-Wienhausen). Die maßt uns die prächtigen, die dichtstehenden Baumriesen und das wenige Bäume nur fühlende Barussfeld Horn, besonders auch den Paß; gewaltige Eichen schadet man in Detmold und bei Verlinghausen aus. Waldbewehen und Quellsang und die Melodie der Berge führten den Lipper zur Musik. Die Gesangsvereine leisten Vortreffliches, ein Verlinghauser komponierte den dortigen „Schützenmarsch“, aber das schönste Lied singt der Gärtenmaße am Berge seiner malerischen Geerde. An Dichtern kennt der Lippische Wald Geibel, Freiligrath, Grabbe, Altendred, Deisterhaus und Frevert, auch der Zieglerpoet Wientke besingt ihn.

Fortsetzung folgt.

ca. 20.000 auch im Reichsbund deutscher Textil-Detaillisten-Verbände organisierte Firmen angehören. Die Auftragsperre wird nicht eher aufgehoben werden, bis bei den Fabrikanten angemessene Preisbedingungen erzielt sind. Es ist dies wieder einmal ein Beispiel dafür, daß nicht der Kaufmann die Preise bestimmt, sondern daß hier so viele andere Kräfte mitwirken, daß die breite Öffentlichkeit nicht immer so schnell mit einem Verdammungsurteil über die Einzelhändler bei der Hand sein sollte.

Zur Milchfrage.

Tipper Milchwagen brachten bis in die Kriegszeit einen großen, wenn nicht den größten Teil Milch nach Herford. Da wurde dann die Grenze gesperrt und bis heute nicht wieder geöffnet, als wenn Sippe Ausland wäre und seine Brüder in Preußen nicht unterstützen dürfte. Die Herforder Bürger verstehen es nicht, daß man hier die alten guten Lieferanten nicht wieder heranzieht in einer solch mangelhaften Zeit, wie sie Herford augenblicklich durchmacht. Das würde mehr bringen als die Lieferung durch die wenigen Bauern der Feldmarken.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	19. Juli	17. Juli
Amsterdam-Rotterdam	1848,65	1851,85
Brüssel-Antwerpen	241,65	242,35
Christiania	639,35	644,35
Kopenhagen	634,85	636,85
Stockholm	848,15	849,85
Helsingfors	149,30	152,80
Oslo	227,75	226,25
Bombay	149,10	149,48
Batavia	38,45	38,55
Baris	319,65	320,65
Schweiz	679,30	680,70
Soanien	611,85	613,15
Wien (alt)	22,47	22,58
do. (Deutsch-Öst. abgelemp.)	24,97	25,03
Prag	84,10	84,40
Madras	28,59 1/2	28,65 1/2

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 19. Juli.

Amlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Preise per 1000 kg auf Abladung 2480-2540 ab Station. Tendenz fest. Nicht amlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	19. 7.	17. 7.		19. 7.	17. 7.
Wittoriaerbsen	140-185	140-185	Stroh, gepr.	9-9 1/2	9-9 1/2
gelb. u. grün.	110-140	110-140	gebünd.	7-7 1/2	7-7 1/2
Bohnen, weiße	—	—	Runkelrüben	—	—
Beluschnen	75-90	75-90	Kohlrüben, gelbe	—	—
Ackerbohnen	100-110	100-110	— weiße	—	—
Widen	70-90	70-90	Trockenschafel	53-58	53-58
Lupinen, gelbe	50-65	50-65	— Pat. Stiefen	90-95	90-95
— blaue	45-53	45-53	Koffler, inländ.	—	—
Serradella	35-45	35-45	Möhren, rote	—	—
Sen, lose	27-29	27-29	Buchweizen	—	—
„ neues	17-19	17-19			

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Preise für Frühkartoffeln der Ernte 1920 in der Provinz Westfalen.

Vom 1. Juli 1920 ab tritt die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln ein. Der Höchstpreis wird für die Provinz Westfalen für die Zeit vom 1. bis 10. Juli einschließlich auf 35 M für den Zentner, für die Zeit ab 11. Juli bis 31. Juli 1920 einschließlich auf 32 M für den Zentner festgesetzt.

Für die Zeit vom 1. August bis 14. September 1920 einschließlich wird seitens der Provinzialkartoffelstelle ein allmählicher Abbau der Preise für Frühkartoffeln mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß am 15. September 1920 der Preis für Frühkartoffeln, der demnächst bekanntgegeben wird, erreicht wird.

Die Preise gelten für die in der Provinz Westfalen erzeugten Kartoffeln.

Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise, und der Verordnung gegen Preistreibeerei vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 395).

Die Höchstpreise gelten für den Verkauf durch den Erzeuger und schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem Ware mit der Bahn oder zu Wasser verladen wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst ein.

Münster i. W., den 13. Juli 1920.

Provinzialkartoffelstelle für die Provinz Westfalen.
Der Vorsitzende.

J. B.: gez. Unterschrift.

Veröffentlicht!

Herford, den 20. Juli 1920.

Der Magistrat.

Vollstreckung von Räumungsurteilen.

Auf Grund des § 5a der Mieterkammerverordnung vom 22. Juni 1919 (R. G. Bl. S. 391) in Verbindung mit § 9 der Verordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 (R. G. Bl. S. 1143) und dem Gesetz über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 11. Mai 1920 (R. G. Bl. S. 949) unter Zustimmung des Reichsarbeitsministers im Namen des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt gemäß teig. Erlass vom 22. Juni 1920 wird für den Stadtkreis Herford nachstehende Anordnung erlassen:

§ 1. Die Vollstreckung von Räumungsurteilen, vorläufigen Verfügungen und Vergleichs sind vorläufig bis 30. September 1921 von der Zustimmung des Mietseinsichtsamtes abhängig. Die Zustimmung muß erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Mietzahlung schuldhafter Weise in Verzug ist oder für ihn ein anderes geeignetes Unterkommen beschafft ist.

§ 2. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Herford, den 19. Juli 1920.

Der Magistrat.

Markt.

Auf den am 21. d. Mts. stattfindenden Viehmarkt in Enger darf wegen der im Kreise Herford herrschenden Maul- und Klauenseuche Mautvieh jeder Art (Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) gemäß § 168 der Ausführungsvorschriften zum Viehsteuergesetz nicht aufgetrieben werden. Es findet also nur Pferde- und Kammmarkt statt.

Enger, den 19. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Lichtspielhaus

„Wittekind“

Höckerstrasse 5 Fernsprecher 650

Ab heute:

Des berühmten Detektivs

Stuart Webbs

30. Abenteuer:

Die Schuld des Andern

in 4 sensationellen, fabelhaft spannenden Akten.

Mit grossem Interesse folgt man den rätselhaften Vorgängen und muss dem Talent des findigen Detektivs, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen, volle Bewunderung zollen.

Stuart Webbs, der, wie bisher, von Ernst Reicher gespielt wird, hat dieses Mal nicht nur mit geriebenen Verbrechern, sondern auch gegen eine Bestie von Hund zu kämpfen.

Das Mädchen mit dem fremden Herzen.

Drama in 4 Akten nach einer Roman-Idee bearbeitet und inszeniert von

Franz Hofer.

Motto: Nicht Reichtum gründet Glück nur auf der Welt — — — Das Herz muss sich zum Herz bekenne.

Der verschwundene Pokal!

Lustspiel in 2 Akten.

In der Hauptrolle:

Gerhard Dammann.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien - Kaffee - Kränzchen.

Maul- u. Klauenseuche!

Wollen Sie Ihr Vieh schützen, dann verwenden Sie das glänzend bewährte

Osterbergiol.

Zu haben in den Apotheken. Wo nicht, Nachweis: Laboratorium, Osterberg, Hannover.

Umpressen und Färben von Damen- und Herren-Hüten

auf neueste Formen in bester Ausführung.

Gefärbt wird schwarz, braun, blau, rot, grün und lila.

Ca. 25-30 Modelle liegen zum Ausprobieren aus.

Schnellste Lieferung!

Lilli Spiegelberg Nachf.

Inh. Emma Herold

Alter Markt 13.

Alter Markt 13.

Kirche der Christlichen Wissenschaft.

Christian Science

Herford, Götterstr. 13.

Gottesdienst:

Samstag, morgens 10 Uhr.

Versammlungen:

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr.

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleider, sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachsten und feinsten Wert. Sofortige Abgabe.

Jacob Schmitt, Stittberg.

Strasse 1, (Dorngang)

Harzer Marmorflies

für Garten- und Friedhofsanlagen wieder eingetroffen

H. Linde, Bildhauerei,

Hermannstr., Ecke Bismarckstr.

Telefon 630, (bei St. Inmann.)

Tüchtiger Buchhalter

(Buchhalterin)

verfügt in allen Kontorarbeiten, von grösseren Geschäften gesucht.

Angebote unter Nr. 9230 an die Geschäftsst. d. Stg.

Erfahren. angeh. Kaufmann

sucht gute

Vertretung

für Dortmund und Umgebung.

Angebote unter R. K. 9229 an die Geschäftsst. d. Stg.

Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter Chiffre H. S. Postlagernd Paderborn.

Verkehr

mit Frauen od. jg. Witwe in guten Verhältnissen bis zu 30 Jahren.

Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter Chiffre H. S. Postlagernd Paderborn.

la. junges Fleisch

empfiehlt

Heinrich Dehmann,

Hollandstraße.

Sie werden heute alles los!

Prüfen Sie Boden, Keller u. Kuchenschrank! Sie finden noch brauchbare Gegenstände, die Sie vorteilhaft verkaufen können, wenn Sie eine kleine Anzeige in der Herforder Zeitung benützen.

Damenfahrrad

wie neu, mit besser Gummibereifung und Freilauf zu verkaufen. Nachzutr. u. Nr. 9220 in der Geschäftsst. d. Stg.

Schäferhund (Collie)

dressiert, als Wach- oder Begleithund geeignet, unflüchtig, billig zu verkaufen. Nachzutr. unter Nr. 9229 in der Geschäftsst. d. Stg.

Eichene Kinderbettstelle und Sitzbadewanne

zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9226 an die Geschäftsst. d. Stg.

Ein brauner Anzug, Größe 50, 450 M., 1 Paar Kavallerie- Stiefel Größe 28, für 150 M. zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst. d. Zeitung unter Nr. 9218.

Achtung! Landwirte!

Wir sind von der Westfälischen Central-Genossenschaft zu Münster

beauftragt, die für die Reichskartoffelstelle sicherzustellenden Kartoffeln, Kaufabschlüsse mit den Landwirten des Stadt- und Landkreises Herford vorzunehmen

Diesem Landwirten, welche gewillt sind, Kaufabschlüsse mit uns zu tätigen, werden gebeten, sich unverzüglich mit uns in Verbindung zu setzen.

Kaufabschlüsse müssen bis zum 1. August vollzogen sein.

Kornhaus Herford, G. m. b. H.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Eilshausen.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Rodinghausen.

Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Valdorf.

Ein brauner Anzug, Größe 50, 450 M., 1 Paar Kavallerie- Stiefel Größe 28, für 150 M. zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst. d. Zeitung unter Nr. 9218.

Tisch-Linoleum.

A. Klingenberg, Bremen,

Telefon R. 2246 u. 4123.

Brinkmanns Theater-Saal.

Nur 1 Tag. Nur 1 Tag.

Donnerstag, den 22. Juli 1920

2 grosse Vorstellungen

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Abends 8 Uhr:

Haupt- und Gala-Vorstellung

Gastspiel von Williams weltberühmten

Liliputaner

Variété- und Theater-Gesellschaft Vom Liebig Theater, Breslau.

16 Personen. Die kleinsten lebenden Damen und Herren der Welt. Zierlich u. normal gebaute Wesen wie die Nippfiguren im Alter von 19 bis 29 Jahren, von 50 bis 120 cm. gross.

Jeder einzelne ein erstklassiger Künstler.

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Papier

kauft zu Tagespreisen

Fr. Schaminsh, Produktionshandlung

Holländstr. 27. Einlaß Ende Juli.

Auf Wunsch erfolgt Abholung.

DRUCKEREI

FR. KUHLE

Herford, Rennstrasse 29-31,

empfiehlt sich zur Lieferung aller feinsten Drucksachen für Handel, Industrie und Privatgebrauch. Spezialität: Druck von Broschüren, Prospekten, Katalogen in schwarz und bunt

FERNRUF

83

Ein Mädchen

für den Haushalt sofort gesucht bei hohem Lohn. Schläfen

Saupe.

M. Kay, Herford, Höckerstrasse.